

Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke
Nagold, Freudenstadt und Horb.

Im Verlag der Wischer'schen Buchdruckerei.

Nro. 17. Freitag den 26. Februar 1830.

Verfügungen der Königl. Bezirks-Beörden.

Oberamt Freudenstadt.

Freudenstadt. [An sämtl. Orts-Vorstände.] Zu Vollziehung der — für Durchführung der allgemeinen Gewerbe-Ordnung durch das R. Ministerium des Innern unterm 12. Janr. d. J. (Reg.-Bl. Nr. 6.) ertheilten Instruktion ist der Zusammentritt der Meister der verschiedenen Zünfte des diesseitigen Oberamts-Bezirks nothwendig. Hierbei kommt unter anderm die Beschlußnahme über die künftige Zahl der Mitglieder des Zunft-Vorstands, über die denselben auszusetzenden Belohnungen; den Ort, die Art u. Größe der aus der Zunft-Kasse an wandernde Gesellen abzureichenden Reise-Unterstützungen, die Gebühren für die Prüfung etc. sowie auch die Wahl der künftigen Zunftmeister, zur Sprache.

Die Orts-Vorstände haben in dieser Beziehung den — in ihren Bezirken sich befindenden Meistern nachberührter Zünfte aufzugeben, daß sie bei angemessener Ahndung an nachbenannten Tagen und Orten auf dem Rathhause, früh 8 Uhr, sich einzufinden und ihre Stimme abzugeben haben, und zwar:

in Freudenstadt,
a) die Bäcker den 4. März.

- b) die Metzger u. Saisensieder 5. März.
- c) die Schuster 8. —
- d) die Schneider 11. —
- e) die Weber 12. —
- f) die Nagelschmiede 15. —
- g) die Drechsler u. Rammacher 15. —
- h) die Sailer 15. —
- i) die Schlosser, Wächsenmacher und Messerschmiede . 15. —
in Dornstetten,
- k) die Schmiede und Wagner 18. März.
- l) die Roth- und Weißgerber 19. —
- m) die Sattler, Seidler und Kirchner 19. —
- n) die Schreiner und Glaser 22. —
in Freudenstadt,
- o) die Käfer und Käßler . 26. März.
- p) die Hafner 26. —
- q) die Maurer u. Steinhauer 29. —
- r) die Zimmerleute 29. —

Den 17. Februar 1830.

R. Oberamt.

Oberamt Horb.

Bieringen, Oberamts Horb. [Bau-Aktord.] Die Gemeinde Bieringen erbauet dieses Jahr ein neues Schul- und Rathhaus. Die Abstreichs-Verhandlung wird Samstag den 6ten künftigen Monats März in Bieringen vorgenommen.

Hiezu werden nur solche Meister, die sich über ihre Befähigung und hinreichen-



des Vermögen zu Stellung der vorgeschriebenen Kaution ausweisen können, zuge lassen.

Horb den 22. Febr. 1830.

R. Oberamt.

Forstamt Wildberg.

W i l d b e r g. [Wald: Vermessungs-Alford.] In Folge hohen Decrets Königlich Finanz-Kammer des Schwarzwald-Kreises dd. 5ten und pr. 17ten dieß Monats wird die unterzeichnete Stelle über die Vermessung eines im Revier Altburg liegenden ungefähr — 200 Morgen großen Wald-Distrikts, die Brandhalde genannt, einen Alford abschließen.

Hiezu wurde Mittwoch der 3te März l. J. bestimmt, und es werden nun die Lustbezeugende Geometer eingeladen, sich an dem gedachten Tag Vormittags 10 Uhr, mit Prüfungszeugnissen versehen, in der hiesigen Forstamts-Canzley einzufinden.

Den 18. Februar 1830.

K. Forstamt.

Glatten, Oberamts Freudenstadt. [Schafwaide: Verleihung.] Die Gemeinde Glatten ist gesonnen, ihre Sommer-Schafwaide, welche 100 Stück erträgt, von 1830 bis 1831 zu verpachten.

Zu dieser Verhandlung ist Tagfahrt auf den 11. März l. J. anberaumt, an welchem Tage sich die Hrn. Schafhalter, Morgens 10 Uhr, im Kronen-Wirthshause zu Glatten, einzufinden und die näheren Bedingungen vernehmen wollen.

Die Herrn Ortsvorsteher werden ersucht, Vorstehendes zur Kenntniß ihrer Untergebenen zu bringen.

Den 25. Febr. 1830.

Schultheiß Meyer.

Außeramtliche Gegenstände.

Na gold. Ausgeber dieß Blatts sucht aus Auftrag 450 fl. u. 400 fl. gegen 2 oder 3fache gerichtl. Versicherung und steht baldigen Anträgen entgegen.

Na gold. Wer gegen Cession gerichtlicher Versicherungen, wovon die Anmeldungs- und Vormerkungsscheine bei dem Unterzeichneten zur Einsicht vorliegen, 150 fl. und 400 fl. ausleihen will, wolle benachrichtigen.

F. W. Wischer.

Na gold. F. W. Wischer hat aus Auftrag um den äußerst billigen Preis von 5 fl. 24 kr. zu verkaufen:

„Stunden der Andacht zur Beförderung wahren Christenthums und häuslicher Gottes Verehrung.“ 13te vollständige und unveränderte Original-Ausgabe, ungebunden.

Marau 1829.

Wöchentliche Frucht-, Fleisch- und Brod-Preise.

In Freudenstadt,

den 20. Februar 1830.

Kernen 1	Schl. 11 fl. 44 kr.	11 fl. 44 kr.	10 fl. 40 kr.
Roggen 1	—	8 fl. 32 kr.	— fl. — kr.
Gesfen 1	—	7 fl. 20 kr.	— fl. — kr.
Haber 1	—	4 fl. 36 kr.	3 fl. 40 kr. 3 fl. 24 kr.

Fleisch-Preise.

Ochsenfleisch	1 Pfund	6 kr.
Schweinefleisch mit Speck	1	8 kr.
— ohne	1	7 kr.



Kalbsteisch	1 Pf. 4 fr.
Brod-Taxe	
Kernenbrod	4 Pfund 11 fr.
Woggenbrod	4 — 9 fr.
1 Kreuzerweck schwer	8 Loth 1 Quentle.

Die Augen Gottes.

Eine Parabel.

Eli hatte einen einzigen Sohn. Er hatte auf ihn alle Hoffnung gesetzt, daß er seines Alters Freude und Stütze seyn sollte. Doch der Knabe ward, als er heranwuchs, mürrisch und boshaft, und that nicht nach dem Willen des Vaters. Und sein Vater hieß ihn deswegen More, d. i. einen Ungehorsamen. Mit jedem Jahre nahm des Knaben Bosheit zu, denn er fürchtete sich nicht vor Gott. Und oft erhob er sich in der Nacht heimlich vom Lager und übte Frevel, denn er sprach: es ist finstler um mich, der Allerhöchste achtet meiner Sünden nicht. Eli aber alterte vor Gram und durchweinte oft die Nächte um seinen Sohn.

Einst kam Mozal, der weiße Gesetzgeber, welcher im Lande umherzog und des Herrn Rechte verkündigte, zu Eli, dem er schon lange besründet war. Als Mozal die Trauer des Eli bemerkte, erfragte er die Ursache und sann nach, wie er des alten Vaters Schmerz linderte durch des Sohns Wiedergeburt. —

Folge mir, sprach er eines Abends zu More. Und More folgte ihm. Und er führte ihn vor die Stadt auf einen Hügel und hieß ihn ruhen. Nun sieng er an mit ihm zu reden von des Auges wundervollem Baue und seiner Kraft, und wie sich im Auge die Seele spiegle. Und More hörte ihn mit Lust, weil er liebreich zu ihm redete. Dann hieß er ihn aufsehen zu dem sternbesäeten Himmel und ohne weiter mit ihm zu reden, führte er ihn zu Eli's Wohnung zurück.

Und am andern Abend führte Mozal den Sohn Eli's wieder zu dem Hügel

und redete dann von dem Urheber des Auges und fragte More: der das Auge gepflanzt hat, sollte der nicht sehen und mehr sehen als die Menschen? Und hieß ihn wieder aufblicken zu den Sternen und lehrete, ohne mit ihm weiter zu reden, zurück. More aber dachte den Worten Mozal's nach und wußte nicht, in welcher Absicht dieser ihn Nachts auf den Hügel führte.

Als Mozal am dritten Abend ihm sagte, daß er ihn auf den Hügel geleiten möchte, fragte More: Warum führst du mich jeden Abend auf den Hügel? — Der weiße Lehrer versprach ihm noch heute die Antwort zu geben. Und als sie auf dem Hügel angekommen waren, richtete Mozal seine Blicke zu den Sternen und hieß More solches auch thun und sprach: Siehst du das zahllose Heer der Sterne? — Es sind die Augen Gottes! — Wohin du sehen magst, dahin sehen schon vor dir die Augen Gottes. Wohin du sehen wirst, dahin sehen sie schon, und mehr als du siehst, sehen sie. Die Augen Gottes sehen Alles. Sie sehen durch Deine Augen in Dein Herz, und schließest Du sie, sie sehen doch hinein. Und ist auch Deinem Auge keins der unzählbaren Augen Gottes sichtbar, verhüllen auch dunkle Wolken Deinen Blicken die Augen Gottes, Du bist ihnen dennoch nicht verborgen mit allen Deinen Gedanken, mit allen deinen Thaten. Denn Finsterniß ihnen nicht finstler ist, die Nacht leuchtet ihnen wie der Tag. Die Augen des Herrn sind viel heller, denn der Menschen Augen, sie sehen Alles, was die Menschen thun und schauen auch in die heimlichsten Winkel.

Und es kam More bei dieser Rede Angst und Beden an, und aus seiner Brust drängte sich ein tiefer Seufzer. Er gedachte der Nächte, wo er glaubte, ungesehen Frevel geübt zu haben. Und Mozal sprach zu ihm: Auch die ewige Liebe



und die vergehende Huld spiegelt sich in den Augen Gottes. — Und der Jüngling flog an seinen Hals und rief: Ich will sie verdienen! — Und er schlug in sich, und was that er am Tage oder in der Nacht, er blickte auf zu den Augen Gottes. Und oft erhob er sich Nachts von seinem Lager, aber nicht wie vormal; sondern er trug dem Armen Brod in seine Hütte und machte heimlich gut den Frevler, den er gestiftet.

Und Eli wußte nicht, wie dem Knaben geschehen war, denn er war folgsam und freundlich und er durfte ihm kein böses Wort mehr sagen. — Er wußte aber nicht, daß der Knabe mit Rozal auf dem Hügel gewesen war.

Der päpstliche Nuntius in Paris veräumte keine Gelegenheit zu einer Audienz bei Heinrich IV.

Ein reicher Hugenott, von vornehmer Geburt, verkleidete sich in einen Bettler, und wartete am Schlosse, als der Nuntius dort mit vielem Gepränge angefahren kam. Er bat solchen, neben dem Wagen laufend, ihm als einem armen, franken Mann, einige Kronen zu schenken, damit er sich zur Bedeckung seiner Wldße irgend ein altes Kleid kaufen, und seinen Hunger stillen könne.

Der Nuntius that, als hörte er die Bitte des Bettlers nicht; da schrie dieser:

„Ach! wenn meine Bitte zu groß gewesen, so gebt mir wenigstens nur eine Krone, damit ich nicht ganz verschmachte.“

Da auch diese Worte kein Gehör fanden, so schrie er noch lauter:

„Ach nur einen einzigen Sou!“

Auch diese Worte verhallen in den Wind.

„Nun so gebt mir Euren apostolischen Segen.“

Kaum hatte er die Worte gesagt, so ließ der Nuntius anhalten, und murmelte den erbekenen Seegen her.

„Wie kann ich Euren Seegen achten, Herr! da ihr ihn nicht einmal so viel werth haltet, als einen Sou?“

Es hatten sich bei dieser Scene eine Menge Neugieriger versammelt, und es konnte nicht fehlen, daß bei den letzten Worten des vermeintlichen Bettlers viele laut lachten.

Der Nuntius verlor aber die Fassung nicht, und sagte:

„Das ist gewiß ein Hugenott, ein arger Rezer, der nur sein Gespött mit uns treiben will, aber er wird der zeitlichen und ewigen Strafe für solchen Frevler nicht entgehen.“

Er begab sich darauf zum Könige und beschwerte sich höchlich über diesen Uffront. Heinrich suchte ihn zu besänftigen, und versprach ihm alle mögliche Genugthuung. Der Bettler hatte sich mittlerweile unter der Menge verloren, und es wurden vergeblich Nachforschungen nach ihm angestellt.

Yron hatte eine kleine Schrift drucken lassen, unter dem Titel: der tolle Hund. Duclos sagte von ihr: „Das ist ein allerliebstes Buch; es ist viel Wiß darin und kein Funken von gesundem Menschen-Verstande. Das sind die beliebtesten Bücher.“

Auflösung der Charade in Nro. 16.
P a p i e r m ü h l e .

R ä t h s e l .

Drei Worte gibt ein R und E,
Ein doppelt R, ein D und D,
Das eine bräut, das andre sticht.
Im dritten fehlt's an Kälte nicht.

